

ANTJE MISSBACH, *Freiheitskämpfer oder Geschäftemacher? Der bewaffnete Kampf der Gerakan Aceh Merdeka (GAM) unter Berücksichtigung klassischer und neuer Guerillatheorien*. (Berliner Südostasien-Studien 5). Berlin: Logos Verlag, 2005. 180 Seiten, € 30,00. ISBN 3-8325-0789-2

In den letzten Jahren standen globale Terrorismusnetzwerke oft im Blickpunkt der Medien. Dabei wurde jedoch übersehen, dass die größte Zahl von Menschen in innerstaatlichen Konflikten getötet werden. Das Buch von Antje Missbach, das auf einer Magisterarbeit im Fachbereich Südostasienwissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin basiert, bearbeitet einen solchen lang schwelenden Konflikt, nämlich den zwischen der acehnesischen Befreiungsbewegung GAM und der indonesischen Zentralregierung in der Provinz Aceh im Norden der indonesischen Insel Sumatra.

Zunächst werden in einem sehr gut recherchierten und treffend auf den Punkt gebrachten Kapitel zentrale sozialwissenschaftliche Begriffe thematisiert und Theorien über Guerrillas und Kleinkriegführung vorgestellt. Bei weiten Bevölkerungsgruppen haften Guerrillas oft „romantische und abenteuerlich-verklärende Züge“ an. Als moderne Robin Hoods kämpfen sie für eine gerechte Sache gegen repressive und übermächtig scheinende staatliche Autoritäten. Ihre Strategie ist die Verteidigungsmethode des Schwachen gegen die Stärkeren nach dem Motto „hit and run“, wobei auch noch „hide“ davor und danach gestellt werden kann.

Der Begriff des Guerillas wird in Mißbachs Buch in Abgrenzung vom Terroristen, dem Kriminellen und dem Gewaltunternehmer (war lord) definiert. Guerillas geht es demnach um politische Ziele, sie sind regional verwurzelt, verfügen über mobile und weniger streng hierarchisierte bewaffnete Einheiten, die in enger Kooperation mit der lokalen Bevölkerung stehen müssen, um zu überleben. Ihre Hoffnung ist es, die wesentlich besser ausgestattete Gegenseite durch langwierige, kostspielige und demoralisierende Zermürbungstechniken zum Aufgeben zu zwingen.

Ein weiteres theoretisches Konzept, das im Verlauf der Studie konsequent auf den Konflikt in Aceh übertragen wird, ist das in letzter Zeit häufig verwendete theoretische Konstrukt der „Neuen Kriege“. Diese lassen sich von den klassischen Kriegsformen, in denen klar definierte staatliche Militäreinheiten unter bestimmten Regeln kämpften, abgrenzen. In „Neuen Kriegen“ verschwimmen nach Mary Kaldor die Grenzen zwischen organisierten und sporadischen Kriegshandlungen, organisiertem Verbrechen und Gewaltherrschaft. Während eine oder gar beide Kriegsparteien ökonomisch von den Konflikten profitieren, ist die lokale Zivilbevölkerung Hauptleidtragende der unberechenbaren Kampfhandlungen.

Mit Fug und Recht lässt sich der Konflikt in Aceh in dieses theoretische Konzept einordnen. Antje Mißbach unternimmt hierbei hauptsächlich eine strukturelle Verortung der GAM und ergründet deren internen Organisationsaufbau, Strategie und Taktik, Finanzierung und Zielvorstellungen. Die Autorin

zeigt, dass die GAM sich hinsichtlich Zielvorhaben und Methodik nahezu vollständig von einer klassischen Guerillabewegung zu einem Gewaltunternehmer im Sinne der „Neuen Kriege“ gewandelt hat.

Die acehneseische Befreiungsbewegung GAM wird durch diese Studie entmystifiziert. Während andere Analysten mit der GAM sympathisieren oder gar, wie der renommierte australische Sozialwissenschaftler Damien Kingsbury, als GAM-Berater auf der Friedenskonferenz in Helsinki im Jahr 2005 aktiv werden, zeichnet die vorliegende Untersuchung von Antje Mißbach ein realistischeres Bild und prangert den religiösen und nationalistischen Chauvinismus der GAM an.

Ihr gelingt die Verknüpfung sozialwissenschaftlicher Theorie mit regional-kundlicher Kompetenz, so dass neue Einblicke und Erkenntnisse in die komplizierten Details des Aceh-Konflikts gewonnen werden können. Im Unterschied zu anderen, historisierenden Untersuchungen des Konflikts nimmt die Autorin eine gegenwartsbezogene und kritische Bewertung vor. Es wäre allenfalls wünschenswert gewesen, dass sie stärker landessprachliche Quellen und eigene Interviews mit den Akteuren verarbeitet hätte.

Das flüssig geschriebene und mit Literatur- und Quellenangaben sehr gut dokumentierte Buch ist sowohl Indonesienkennern als auch anderen Interessierten, die sich allgemein mit innerstaatlichen Kriegen in Entwicklungsländern auseinandersetzen wollen, zu empfehlen.

Patrick Ziegenhain

RICHARD MADSEN, *China's Catholics. Tragedy and Hope in an Emerging Civil Society*. (Comparative Studies in Religion and Society 12). Berkeley: University of California Press, 1998. XIII, 183 pages, 12 ill., 2 maps, US\$ 40.00. ISBN 0-520-21326-2

DAVID AIKMAN, *Jesus in Beijing. How Christianity Is Transforming China and Changing the Global Balance of Power*. Washington, DC: Regnery Publishing, 2003. 344 pages, ill., US\$ 27.95. ISBN 0-89526-128-6

ROBERT CUMMINGS NEVILLE, *Boston Confucianism. Portable Tradition in the Late-Modern World*. (SUNY Series in Chinese Philosophy and Culture). Albany: State University of New York Press, 2000. XXXV, 258 pages, US\$ 24.95. ISBN 0-7914-4717-0

With the collapse of quasi-religious Maoist ideology and the subsequent spiritual void, religion has reemerged on a large scale in China. Richard Madsen previously worked as a Maryknoll missionary in Taiwan and is now teaching sociology at UC San Diego. He was surprised that Catholics in Tianjin and Hebei Province, where he did most of his field research in collaboration with the Tianjin Academy of Social Sciences, were very devout, yet sometimes disturbingly competitive. His overarching question is whether China will develop a civil society of relatively autonomous communities that provides moral guide-